

Projekt 05 LOLLIPOP

Architektur

hummburkart architekten
Mariahilfgasse 1
6004 Luzern

Matthias Burkart
Peter Humm
Stefanie Häsler
Fabian Scandella

Landschaftsarchitektur

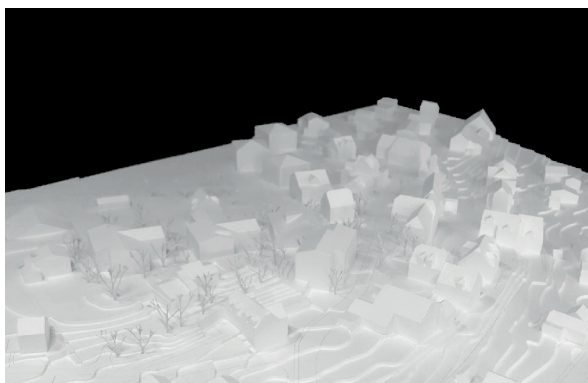
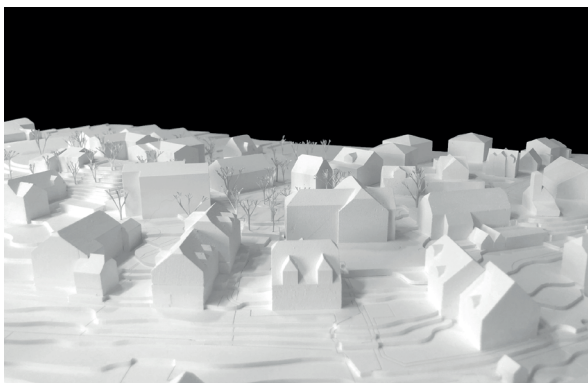
atelier soto . freiraum und landschaft
Grünpahlgasse 8
4001 Basel

Sandra Schlosser

Visualisierung

LIWYAN GmbH
Neustadtstrasse 30
6003 Luzern

Elia Gabriel Eichmann



Die Verfasser verorten in der Kreuz-Scheune einen wichtigen Faktor für die Identität des Dorfkernes. Sie schlagen einen Ersatzbau als Zentrum des Ortes und Gemeindehaus vor. Dies ist ein nachvollziehbares und angemessenes Setting für die konzeptionelle Ausgangslage. Das Gemeindehaus ist das Zentrum des Dorfplatzes.

Der Platz wird zweiteilig vorgeschlagen; als unterer Verkehrsplatz (Bushalt und Parkplätze) und oberer Fussgängerplatz. Die reich ausgestaltete Treppenanlage verbindet die beiden Teile, nimmt aber sehr viel Freiraum in Anspruch. Es ist nicht klar, worin der Nutzen dieser Anlage für den Dorfplatz besteht. Die Inszenierung des Verkehrs auf der unteren Platzhälfte entspricht nicht dem Anspruch an den Dorfplatz. Das Konzept macht leider keine übergeordneten Aussagen zum Verkehrsregime. Es kann daher nicht beurteilt werden, ob z.B. der Dorfplatz als Begegnungszone verstanden wird, was die vorgeschlagene einheitliche Materialisierung nur vermuten lässt.

Das Gasthaus Kreuz wird von Anbauten befreit und steht als Solitär mit Gartenkanzel am Platz. Die Mauer der bestehenden Gartenkanzel wird geöffnet, eine neue Treppenanlage verbindet sie mit der Strasse. Diese Öffnung ist attraktiv für die Gartenterrasse des vorgeschlagenen Bistros im Erdgeschoss des Kreuzes. Im rückwärtigen Bereich zum Dorfplatz wird ein Spielplatz (Dorfpark) vorgeschlagen. Dieser ist sinnvoll als Freiraum für die umgebenden Wohnhäuser, da die vier neuen Häuser am Fuss der Hügelrippe sehr eng stehen und sonst kaum grosszügigen, attraktiven Freiraum lassen.

Die zwei Wohnhäuser südlich des Dorfplatzes werden in den Hang eingefügt. Die Gliederung der grossen Gebäudevolumen schafft einen Bezug zum kleinstmässigen Dorfkern. Die dabei entstehenden Aussenräume sind leider eher unbestimmte Zwischen- und Resträume.

Das Haus auf Parzelle 73 ist das grösste Gebäude am Dorfplatz. Es orientiert sich mit dem Giebel zum Dorfplatz und gleichzeitig mit der Traufseite zur Dorfstrasse. Das Haus erscheint im Kontext als zu gross, im Fussabdruck wie in der Höhe.

Die Gewerbenutzungen werden sinnvoll um den Dorfplatz angeordnet. In der zweigeschossigen Einstellhalle werden alle Autos der ersten Bauetappe untergebracht. Die Anordnung über zwei Geschosse ist sehr aufwändig. Die Einfahrt hinter dem Gemeindehaus reduziert den wertvollen und spärlichen Freiraum auf dem Perimeter unnötig. Die Etappierung ist gut gelöst. Die zweite Etappe hat ihre eigene Einstellhalle.

Das neue eigenständige Gemeindehaus und das historische Kreuz mit dem Bistro sind geeignete Vorschläge, um dem Dorfplatz eine klare und lebendige Identität zu verleihen. Es ist aber fraglich, ob neben dem Rössli ein zusätzliches Bistro sinnvoll ist. Der Dorfplatz wird stark von den Verkehrsmitteln und deren Halteflächen sowie der weiträumigen Treppenanlage geprägt. Der eigentliche Dorfplatz wird in die zweite Reihe gedrängt. Diese Ausprägung wird vom Beurteilungsgremium als nicht sehr treffend für den Dorfkern erachtet.

Das neue Gemeindehaus wird als Backsteingebäude vorgeschlagen. Die schlichte, klare Gestaltung des Volumens, der Fassaden und der Materialisierung schafft Bezüge zur verschwundenen Kreuzscheune. Die Innere Organisation ist überzeugend. Um den zentralen, zenital belichteten Raum ordnen sich alle Räume der Gemeindeverwaltung in zwei Geschossen an. Der Dachraum wird für die Neben- und Technikräume genutzt. Dadurch kann auf das Untergeschoss verzichtet werden, was wirtschaftlich vorteilhaft ist. Die Konzeption dieses Hauses entspricht den Vorstellungen der Gemeinde.

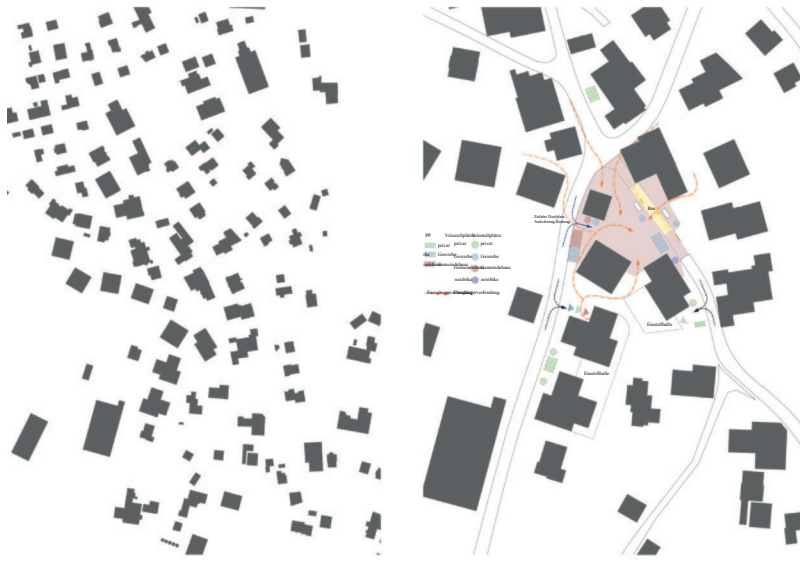
Das ehemalige Gasthaus Kreuz wird aussen in den ursprünglichen Zustand zurückgeführt. Die Grundrisse sind plausibel organisiert; im EG das Bistro, darüber Büroräume und im Dachgeschoss eine Maisonette-Wohnung.

Die beiden Häuser entlang der Büelstrasse sind übersichtlich erschlossen. Die 4- bis 5-Spanner-Grundrisse sind klar und effizient organisiert. Ein grosser Anteil der Wohnungen liegen ausschliesslich hangseitig, mit teilweise knapper Besonnung und im Erdgeschoss mit sehr bescheidener Sicht. Die talseitigen Wohnungen sind dank Sicht und Sonne attraktiv. Die Schaltzimmer werden konsequent geschaffen und funktionieren gut. Die Gestaltung der Fassaden ist sorgfältig, die Häuser lassen jedoch einen stärkeren Bezug zum Ort

vermissen und wirken etwas beliebig.

Dies gilt auch für das Haus an der Dorfstrasse. Es befremdet, dass dieses Haus gleich gestaltet wird, obwohl es sich in einem anderen Kontext, nämlich im Dorfkern drinnen neben der denkmalgeschützten Zehntenscheune befindet. Bei diesem Haus sind weder Grösse noch Ausdruck angemessen. Die Wohnungsgrundrisse sind klar organisiert, die Besonnung ist in der Regel gut gelöst, ebenso die Orientierung zum Dorfpark hin.

«Lollipop» formuliert eine klare konzeptionelle Ausgangslage mit dem neuen Gemeindehaus als Ersatzbau für die Kreuz-Scheune, schafft es aber leider zu wenig, weitere ortsspezifische Eigenheiten herauszuschälen und zu entwickeln. Die vorgeschlagene Ausprägung des Dorfplatzes in einen Verkehrs- und einen Fussgängerteil vermag die Erwartungen an diesen nicht zu erfüllen und wirkt prinzipiell übermöbliert. Die vorgeschlagenen Wohnhäuser sind wohl im Innern gut und klar organisiert, vermögen jedoch ortsbaulich und in Ihrer Erscheinung das Beurteilungsgremium nicht zu überzeugen und lassen die verbliebenen Freiräume als Restraum erscheinen.



schwarzplan 1:2000

Verkehrskonzept 1:1000

Einführung
 Knutwil liegt am Ausläufer eines Moränenhügels zwischen Wigger- und Suhrental. Die Moränenprofile sind dem auch prägnant innerhalb der Kernzone von Knutwil. Ein dichtes Netz an gleichwertigen Strassen durchquert das Dorf in Nord-Südrichtung, wobei das Strassenkreuz im Zentrum sowohl aufgrund der städtebaulichen Dichte wie auch durch seine Bedeutung als Verkehrsknoten erfüllt.
 Die hohe Anzahl an bestehenden, gut erhaltenen Zeitzonen im Dorfkern ergeben ein hohes Potential das eingeschlafene Dorfleben an diesem Ort wiederzubeleben und die Abkehr vom Dorf hin zu grösseren Zentren wie Sursee zu drosseln. Dazu müssen gute Angebote und eine entsprechende Infrastruktur geschaffen werden, was mit der vorliegenden Projektierung erreicht werden soll.

Analyse
 Der Schwarzplan zeigt eine relativ gleichmässige Körnung. Einzelne Grossbauten wie die Kirche und die Werkhalle der Birrer AG treten hervor sowie die Gebäude welche landwirtschaftlich genutzt werden oder wurden. Gegen den Dorfkern hin entlang der Dorf- und Wilihofstrasse ist eine Verdichtung und Grössenänderung der Gebäude erkennbar.
 Die Dachlandschaft ist durch Giebel-, Waln- und Pultdächer geprägt. Die Firstorientierung richtet sich nicht einheitlich zur Strasse hin aus. Sie scheint eher von der Gebäudetypologie und der Himmelsrichtung bestimmt zu sein.
 Die Bebauungsstruktur zeichnet sich oft durch mehrgliedrige, gestaffelte Punktbauten aus. Längere Zeilenbauten sind keine anzunehmen. Sie weisen zwei bis vier Geschosse auf.
 Durch die veränderten Bedürfnisse der Gebäudeformen im Dorfkern hat sich dieser zunehmend entleert. Die früheren öffentlichen Umschlagflächen wurden zugunsten einer privaten Nutzung verkleinert. Als Räume sind sie zwar noch erlebbar, die Flächen sind jedoch kleinteilig und heterogen.

Konzept
 Grundsätzlich erachten wir den Erhalt der Kreuzzone für die Lesbarkeit dieses Ortes als sehr wichtig. Sie hat heute am zukünftigen Dorfplatz eine starke Präsenz. Zusammen mit den übrigen schützens- und erhaltenswert eingestuftem Bauten rund um den Dorfplatz (Strassenkreuzung) löst sich hier die Geschichte und ursprüngliche Nutzung und Bedeutung dieses Ortes beispielhaft ablesen. Sollen ist ein ruraler Dorfkern so intakt.
 Da sich der Einbau der Gemeindeverwaltung in der Schemo wohl als zu aufwändig und nur mit Einbissen in den Nutzungsverstellungen bewerkstelligen lässt, planen wir mit unserem Projektvorschlag einen Ersatzneubau.
 Die neue Gemeindeverwaltung wird durch deren Stellung und freier Orientierung zum zentralen Gebäude im Dorfkern. Seine Form und Materialisierung leitet sich aus denjenigen der Kreuzzone ab. Durch die Abdrückung weg von der Blüelstrasse wird der Gasthof Kreuz freigestellt.
 Weiter südlich folgen zwei Wohnhäuser, welche sich durch ihre abgestufte Fassadenabwicklung mit dem Terrain verbinden und zur Strasse hin eine angemessene und abwechslungsreiche Front bilden. Auf der Parzelle 73 wird eine ähnliche Typologie verwendet, welche hier jedoch mit seiner längeren Traufseite den Strassenraum betont und begleitet um danach in den Dorfplatz überzuleiten.
 Mit den Vorrück- und Rückspringen reagieren die Völkern auf die Ausserkante, auf benachbarte Häuser und verweisen auf Eingänge und Zufahrten.
 Der Gasthof Kreuz wird auf den Hauptbau zurückgebaut um einerseits eine notwendige Distanz zum Gemeindehaus zu schaffen und ihm seine ursprüngliche Klarheit zurückzugeben, wobei nicht eindeutig feststeht, welche Dimension das Kreuz ursprünglich hatte.



Typologien / Nutzungen

Die Häuser 1 und 2 sind reine vierstörige Wohngebäude. Auf Straßenniveau befinden sich die Hauseingänge, die Einstieghalle und Nebenräume für die Veloparkierung und ein Raum für eine vielfältige Nutzung als Gemeinschaftsraum, eine Spielgruppe oder ein Atelier. Der Zugangsbereich zwischen den beiden Häusern liegt von der Straße zurückversetzt. Der südliche Grünraum fließt zwischen den Häusern hindurch. Die Einfahrt in die Einstieghalle befindet sich abseits auf der Nordseite von Haus 2 und dient auch dem Gemeindefaß und dem Kreuz als Parkhaus. In den Obergeschossen finden sich jeweils zwei 3,5-Zimmer Wohnungen und je eine 2,5- und 4,5-Zimmer Wohnung sowie ein Schlafzimmer. Die Einstieghalle hat zwei Geschosse, von denen das obere die öffentlichen und Carsharing-Parkplätze beinhaltet und das untere die privaten der Wohnungen. Somit können die beiden Bereiche einfach abgetrennt werden.

Das Haus 5 weist im Erdgeschoss zwei Gewerbeflächen für Läden oder Dienstleistungen mit überhöhten Räumen auf und zum Dorfplatz und zur Straße ausgerichtet sind. In den darüber liegenden Obergeschossen ordnen sich um das zentrale Treppenhhaus jeweils 3 verschiedene Wohnungsgrößen und richten sich nach Südwesten aus. In jedem Geschoss befindet sich zudem ein Schlafzimmer. In der südlichen Hälfte des Hauses gibt es über dem Erdgeschoss mit Nebenräumen und der Parkierung für Velos und Autos noch ein Zwischen- oder 1. Obergeschoss welches noch Kellerräume und eine 2,5-Zimmerwohnung beinhaltet. Auch dieses Haus bietet sich optimal in die Hangsituation ein und differenziert die verschiedenen Zugänge ins Haus im Erdgeschoss.

Das Gemeindefaß ordnet um ein zentrales Atrium die verschiedenen Arbeits- Besprechungs- und Empfangsräume. Eine Dachterasse beleuchtet diesen zentralen Raum. Im Erdgeschoss ist das Treppenhhaus gleichzeitig Eingang und Windfang. Von hier gelangen die Besuchenden in den öffentlichen Empfangsbereich, zum Schalteraum und ins Gemeinderatzzimmer und die Besprechungsräume. Ein separater Vorraum zum Dorfplatz ermöglicht die externe Zugänglichkeit des Gemeinderatzzimmers und der öffentlichen Toiletten.

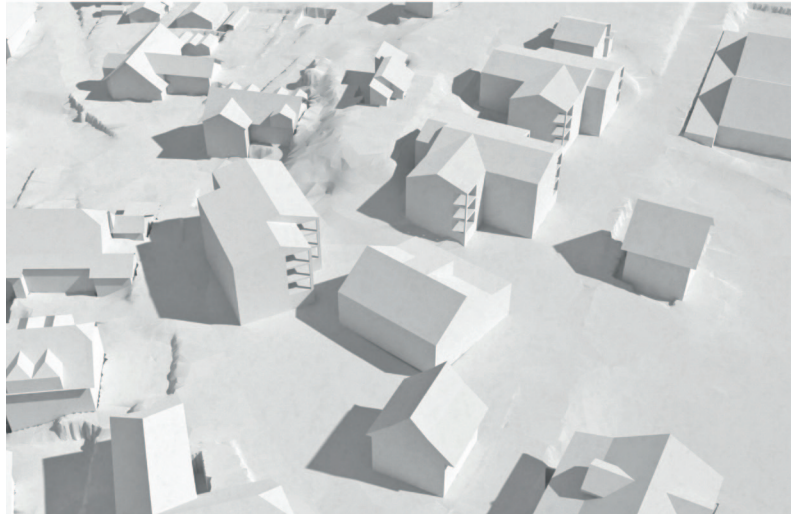
Im Obergeschoss liegen die Büros der Gemeindegestellten und deren Aufenthaltsraum, welcher über einen Balkon zum Dorfplatz hin verfügt. Die Nebenräume befinden sich im Erd- und Dachgeschoss. Ein Teil des Archivräume kann auch als Ausstellungsraum und aufgrund der direkten Zugänglichkeit vom Treppenhhaus aus auch ausserhalb der Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung genutzt werden.

Das Kreuz wird möglichst auf seine ursprüngliche Grundabstanz zurückgeführt. Im Erdgeschoss sehen wir ein Café/ Bistro oder eine anderweitige niederschwellige Nutzung mit Bedarf an Aussenraum und viel Publikumsverkehr vor. Das erste Obergeschoss kann einen Dienstleistungsbetrieb, eine Praxis oder Therapie und die beiden Dachgeschosse eine Maisonette-Wohnung für z.B. eine Wohngemeinschaft beherbergen.

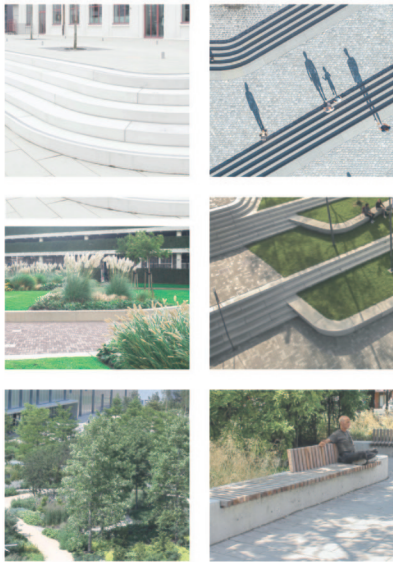
Fazit

Insgesamt entsteht ein Dorfzentrum und Begegnungsort mit Atmosphäre. Die entstehenden Wohnbauten lösen eine maximal verteilte Dichte aus und schaffen trotzdem Aussen- und Zwischenräume von hoher Qualität. Abwechslungsreiche Wohnungsgrundrisse innerhalb einer effizienten Struktur ermöglichen ein zeitgemässes Wohnen im Zentrum von Knutwil. Die Gemeindeverwaltung erhält eine neue Zuhause mit guter Präsenz im Dorfzentrum und das Gasbus Kreuz erstrahlt in neuem Glanz und trägt mit neuer betrieblicher Ausrichtung zu einem lebendigen Dorfleben bei.

ation 1:500



Referenzbilder Dorfplatz



Konzeptskizze Elemente Dorfplatz



Schema Flächen und Satelliten



Dorfkern und Dorfmitte

Der Knutwil Dorfzentrum umfasst den zentralen Dorfplatz, die angrenzenden öffentlichen Freiräume und das unmittelbare Wohnumfeld. Der neu definierte Platzraum nimmt zukünftig nicht nur seine Verkehrsfunktion ein, sondern zeichnet sich als markante Fläche von Fassade aus. Kreuz, Rössli und das neue Gemeindefaß stehen am Platz. Der untere Dorfplatz nimmt die Verkehrsführung und den ÖV auf, der obere Dorfplatz umfasst eine grosszügige, flexibel nutzbare, offene Fläche, welche den Anforderungen einer modernen und agilen Gemeinschaft entspricht. Als Spina verbindet die getreppte Terrassenanlage den Dorfplatz und bindet die intensiven Aufenthaltsflächen ein. Als Satelliten vertehen sich kleinere, informelle Aufenthaltsorte in der Gestaltungssprache der Spina um den Dorfplatz und im erweiterten Dorfzentrum. Kreuzterrasse und Rösslierrasse schliessen sich peripher am Platz an. Die bereits als Struktur bestehenden, durch Mauern eingefassten Gärten werden als Hortus cocchus aufgewertet und als kontemplative Rückzugsorte öffentlich zugänglich gemacht. Sie können als sekundäre Aussenräume für Veranstaltungen genutzt werden. Den Übergang zum südlichen Hofeigentum und dem stark durchgliederten Wohnquartier schliesst sich der Dorfpark an den Platz an. Er verbindet die neuen Wohnbauten mit dem Zentrum und wirkt gleichzeitig als Filter von öffentlicher zu privater Nutzung. Der Grünzug zieht sich um die neue Wohnbebauung, bindet ihn im Quartier ein und schafft flexible, grosszügige Freiräume für die Bewohner.

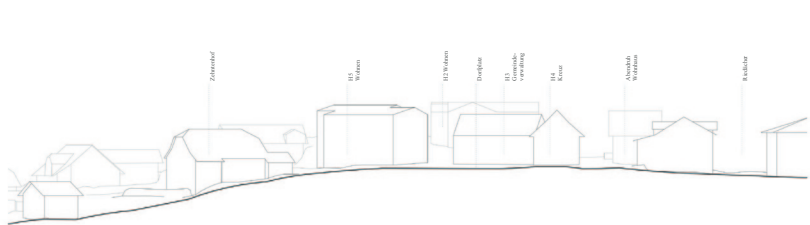
Materialisierung

Eine einheitliche Pflasterung zeichnet den neuen Dorfplatz aus, Treppen und Terrasseneinfassungen aus Betonblech, die in ihrer Farbgebung auf das Pflaster abgestimmt sind, fassen die Situation ein. Die Sitzelemente werden aus modularen Holzrosten je nach Situation auf den Betonblechen verteilt. Die Terrassen vom Kreuz und Rössli sowie die Bauminseln sind als Kiesflächen vorgesehen um den Versiegelungsgrad zu minimieren. Platzräume sind in Anlehnung an die Kreuzterrasse Platanus acerifolia, eine solitäre Winterlinde markiert das Gemeindefaß. Im Dorfpark und strossenbegleitend wechseln sich Prunus padus und Acer campestre ab und schaffen ein lockeres Parkbild. Eine intensive Parkbepflanzung mit Stauden und Rasenflächen läuft gegen Süden in eine extensive Wiesen- und Wildblütenartenlandschaft über.

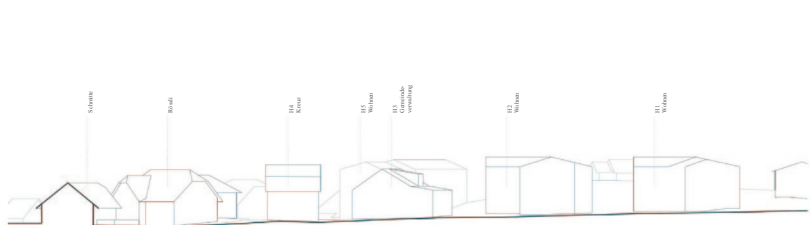
Verkehr

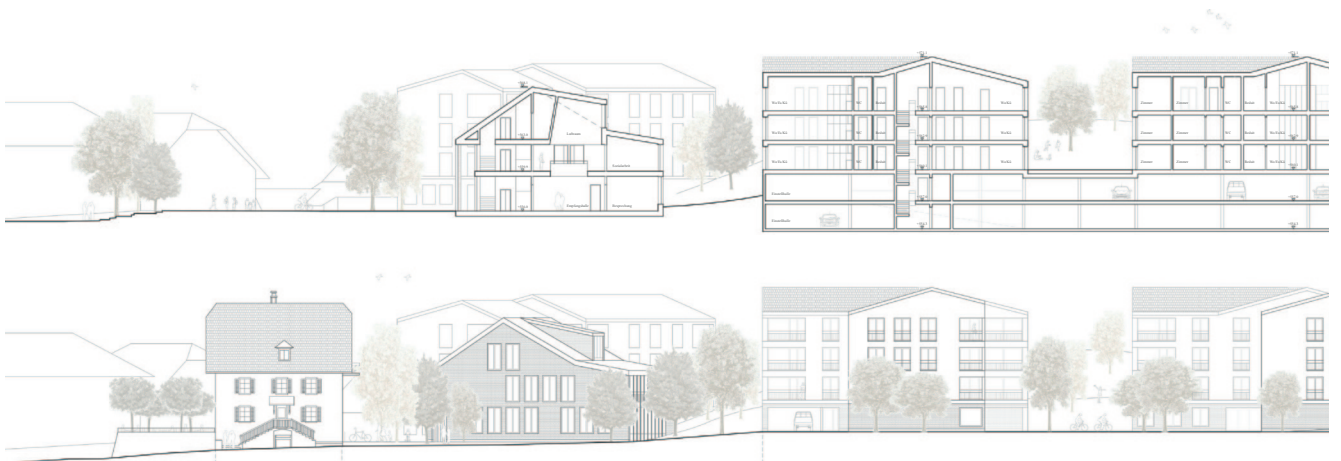
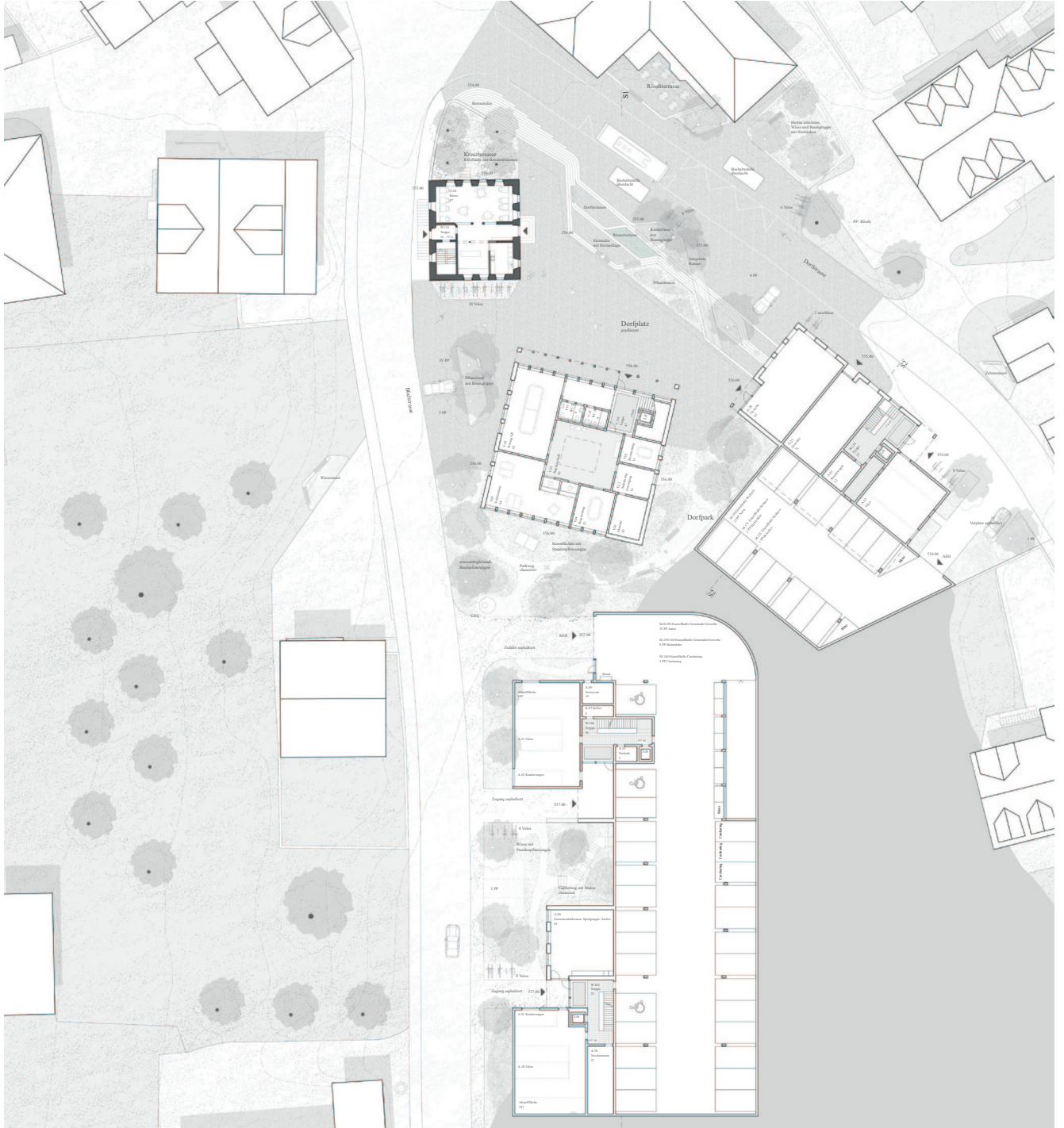
Die Linienführung der Dorfstrasse wird neu über den Dorfplatz geführt. Der ÖV-Halt und die Velos kommen neu in der unteren Platzmitte zu liegen, während Parkplätze für Gewerbe und Gemeinde am Rand des Platzes angeordnet sind. Zusätzlich Velostellplätze verteilen sich auf den Parzellen. Der obere Dorfplatz bleibt verkehrsarm und ist den Fussgängern und dem Aufenthalt vorbehalten.

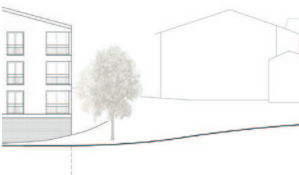
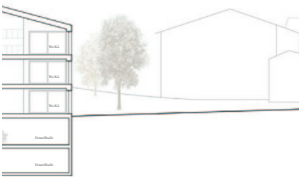
Openair Kino



Schemaschnitt 1:500 Dorfstrasse Blick Richtung Westen

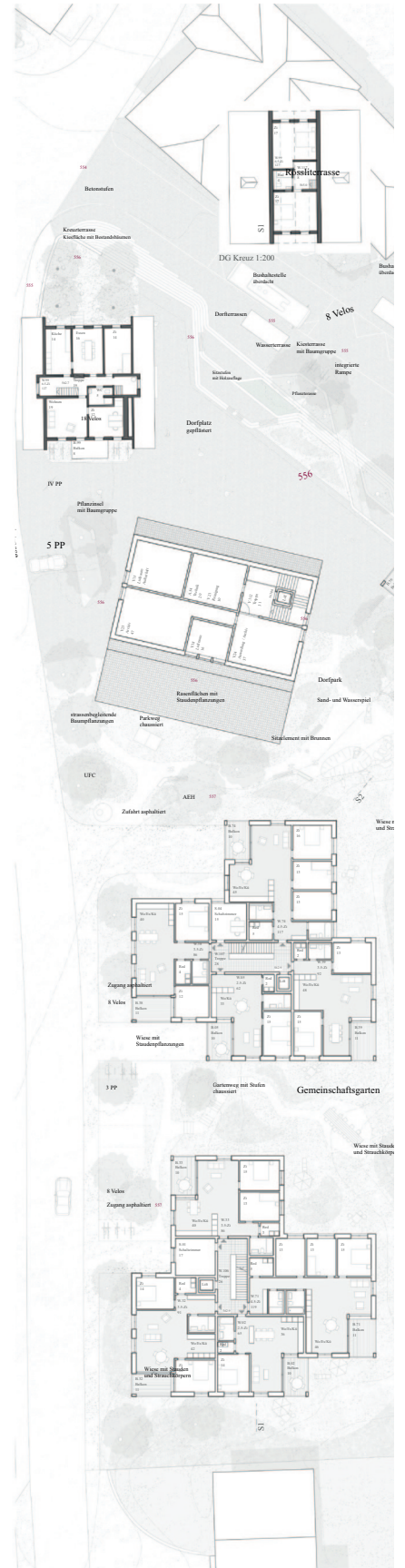




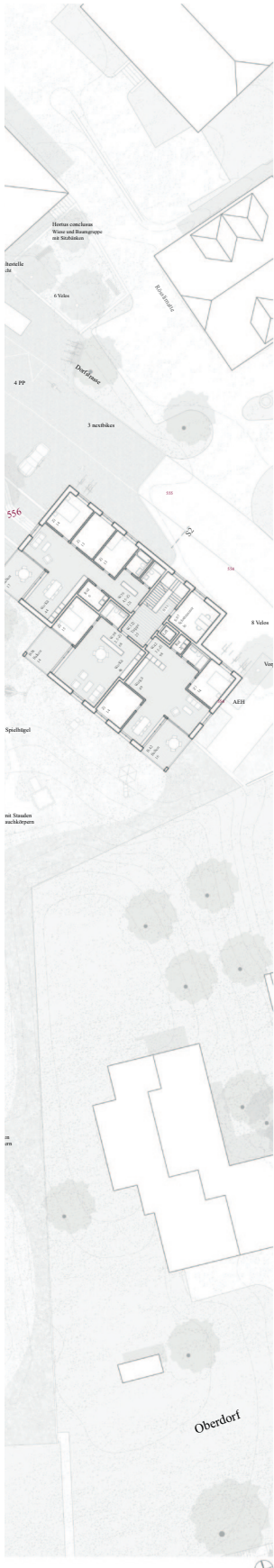




3.1.200



2. OG 1:200 (Rezeptionschoss Wohnhäuser)



G 1:200



sitt 2

2. OG 1:200 (Regelgeschoss Wohnhin)



Ansicht Ost Dorfstrasse

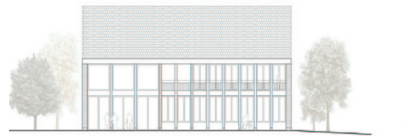


Ansicht Nord Dorfplatz

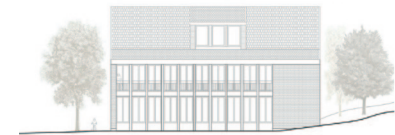


sitt 2

Ansicht Ost Dorfstrasse



Ansicht Nord Dorfplatz





Über dem Erdgeschoss werden die Fassaden verputzt. Die vertikal betonte Traufseite der Gemeindeverwaltung ist in Holz ausgeblendet.

Etapplierung / Parzellenarrondierung (Schema)
 Grundsätzlich kann das Areal in mehr als nur den zwei vorgesehenen Etappen bebaut werden. Vermutlich soll der Neubau für die Gemeinde vor Abbruch des heutigen Verwaltungsbaus erstellt werden, womit in einer ersten Etappe das Kreuz, das Gemeindehaus und Haus 2 geplant werden und erst danach das Haus 1. Das Haus 5 lässt sich unabhängig der übrigen Häuser bauen. Die Zufahrt in die heutige Scheune von Westen kann aufrechterhalten werden.
 Für die vorgesehene Bebauung muss die Parzelle 73 rüchensgleich arrondiert werden, was im Schema Etabplierung ersichtlich ist.

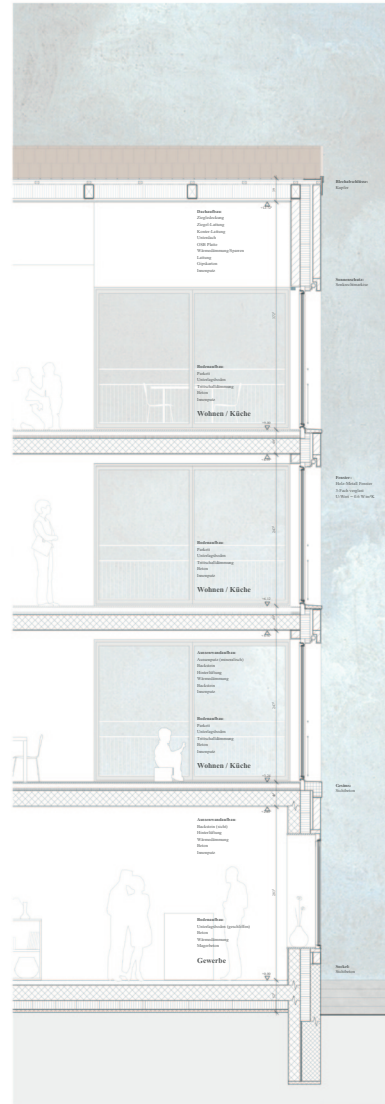


UG 1:500





Regotanschnitt Fassade 1:50



Regotanschnitt Fassade 1:50